

# Im Frühjahr soll die Skateranlage fertig sein

**USINGER LAND** Mit Förderung des Leaderprogramms entsteht ein attraktives Angebot

VON ANDREAS BURGER

Die Jugend will ihn, die Eltern unterstützen den Plan – und die Politik hat das Ganze auch noch abgesegnet. Und so wird spätestens im Frühjahr 2025 die neue Skateranlage in Neu-Anspach an den Start gehen. Auch dieses Vorhaben ist ein gefördertes Projekt der Leaderregion Hoher Taunus.



Ganz aus eigenen Stücken entstand die Idee nicht. Denn der Tüv hatte 2021 attestiert, dass die bestehende Anlage in der Nähe vom Lidl in die Jahre gekommen ist und höchstens noch bis 2025 genutzt werden kann. Also hat die Verwaltung mit dem Segen der Politik einen Plan erarbeitet, wie man dem Verfall Herr werden kann. Eine Sanierung der bestehenden Anlage wäre zu teuer gekommen, also beauftragte man ein Unternehmen, einen Plan zu erstellen.

## Erster Entwurf war unnötig teuer

Der wurde auch präsentiert und in seiner ersten Form als zu teuer empfunden. „Selbst die Jugendlichen haben das abgelehnt. Denn sie wollten keine goldenen Löffel auf der Anlage, sondern einen Parcours, der nutzbar ist, attraktiv, verschiedene Schwierigkeiten bietet und auch als Treffpunkt dienen kann“, sagte Bürgermeister Birger Strutz (CDU) bei der Präsentation des ganzen Projekts, das in der Fachabteilung für Familie, Kultur und Sport, namentlich der Leiterin Anja Ernst angesiedelt ist. Und so sank die Bausumme von einst 650 000 Euro auf 280 000, von denen auch noch 112 950 Euro über die Leaderregion Hoher Taunus gefördert sind. Kein Wunder, dass sich Sonja Dimter und Viola Krieger vom entsprechenden Regionalmanagement nun ein Bild von der Planung machten und im Rathaus vorbeischaute.

Die ganze Anlage soll nicht nur



Die Pläne für den neuen Skaterpark werden genau studiert (von links): Anja Ernst als Leiterin des Ressorts Familie, Sport und Kultur, Bürgermeister Birger Strutz und vom Leader-Regionalmanagement Sonja Dimter und Viola Krieger.

FOTO: BURGER

für Skater sein, denn auch mit Rollern und Rädern ist sie nutzbar. Rund um die neue Anlage werden die bestehenden kleinen Sitzplätze auch weiterhin genutzt werden können. Die gesamte Planung ist mit den Jugendlichen aus der Stadt abgesprochen, die sich in mehreren Treffen zu dem Projekt geäußert haben. „Im Rahmen des Jugendforums kam das Engagement der Stadt sehr gut an und wurde auch von den Eltern gelobt“, sagte Strutz. Die Jugendlichen hätten viele Ideen und Verbesserungsvorschläge eingebracht, die in die Planungen eingeflossen seien.

Genutzt werden kann die Anlage bis 22 Uhr, auch wenn's dann schon dunkel ist, kann geskated werden. Denn Licht ist vorhanden.

Zugute kommt dem ganzen Projekt, dass auch der Streetworker Joscha Kahlitz ein guter Skater ist und so schon den Kontakt zur Jugend

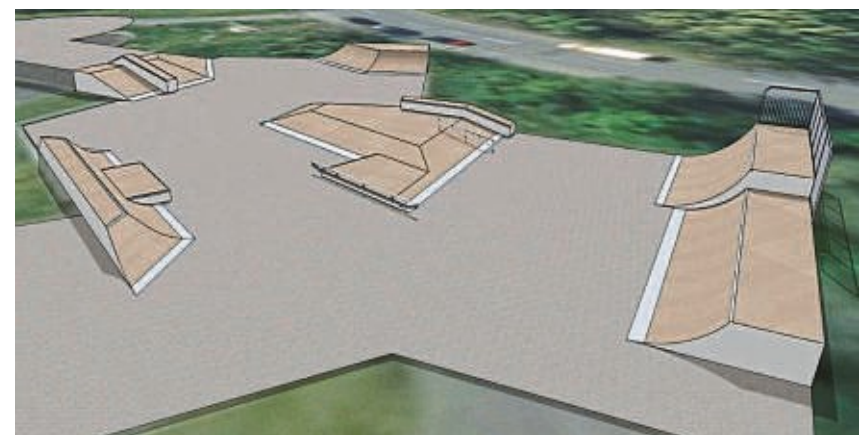
hat. „Klar hatten wir schon ein oder zweimal Anrufe von Bürgern, dass es dort laut ist“, sagte Ernst. Aber der Protest halte sich in Grenzen. Die Anlage selbst hat eine gute Entfernung zu der nächsten Wohnbebauung.

## Anspruchsvolle Anlage

Vom Schwierigkeitsgrad her ist die Anlage durchaus anspruchsvoll, wie es sich die künftigen Nutzer auch wünschten. Und so bleibt vom bestehenden Parcours nichts mehr übrig, alles wird neu. Und soll so zu mehr Aufenthaltsqualität beitragen. „Die gesamte Anlage ist gut frequentiert und dient vor allem als Treffpunkt. Was uns natürlich entgegenkommt, denn so hat der Streetworker auch stets einen Anlaufpunkt“, betonte der Rathauschef.

Auch beim Umfeld der Anlage redet die Jugend mit und bringt Ideen ein. Denn schließlich ist es am Ende ihre Anlage. „Wir haben festgestellt, dass viele Nutzer der Skateranlage auch aus dem Umland kommen und

das Angebot nutzen“, so Strutz. Zudem werde auch der nahe gelegene Grillplatz in das gesamte Konzept mit einbezogen. Alles in allem eine sehr rund Sache, die das Jugendangebot aufwertet.



Die Planung sieht eine sehr anspruchsvolle Anlage vor.